GESCHICHTE DER FESTUNG LUXEMBURG

VON J. COSTER

(Siehe « Luxemburger Illustrierte » ab Nr. 2 vom 25. Januar 1931.)

Sämtliche Werke der Front sind mit Erdtraversen, teilweise auch mit Hohltraversen versehen. Letztere, an besonders wichtigen Punkten gelegen, sind zur Geschützverteidigung eingerichtet.

Die Hauptwerke der Front sind mit bombensichern Verbrauchs-Pulvermagazinen versehen.

Die sämtlichen Gräben sind bis zu einer gewissen Tiefe in den Felsen eingehauen, und das sich bis zu einer Höhe von 70 bis 80 Fuß erhebende Revetement des Hauptwalls auf denselben aufgesetzt.

Um nun die Eigentümlichkeiten der einzelnen Werke genauer kennen zu lernen, lassen wir hier eine detaillierte Beschreibung derselben folgen:

1. Kavalier Jost.

Derselbe ist von unbedeutender relativer Höhe, das Innere sehr beengt und nur zur Aufnahme von einigen Geschützen geeignet. Unter demselben befindet sich ein großer, bombensicher eingedeckter Raum von zwei Etagen, der früher als Kriegslaboratorium designiert war. An der linken Seite, dicht neben dem Kavalier, liegt, durch den Hauptwall gedeckt, das Kriegs-Pulvermagazin Jost, welches aus zwei Etagen und einem Souterrain besteht.

2. Kavalier Camus.

Ist etwas höher als der vorgenannte, aber ebenso beengt. Unter ihm liegt gleichfalls ein bombensicher eingedeckter Raum von 3 Abteilungen, welcher teils zu Proviant-Niederlagen dient, teils als Zeughausschmiede und Gießhaus für die Artillerie eingerichtet ist.

3. Kavalier Marie.

Es ist dies der bedeutendste und geräumigste unter allen Werken dieser Art. Er dominiert den vorliegenden Galgenberg und beherrscht das ganze vorliegende Terrain, sieht auch einen Teil des Rollinger-Grundes ein. Unter dem Kavalier liegt das eigentliche Zeughaus, bestehend aus einer sehr geräumigen, bombensicher eingedeckten, großartigen Kasematte von 3 Etagen mit vielen Abteilungen. Von der Kehle des Bastions Marie führt eine Poterne auf den Kavalier.

4. Kavalier Barlaimont.

Dieses Werk ist zu Geschützaufstellungen gegen alle umliegenden Höhen geeignet. Unter demselben befinden sich bombensichere Räume von großem Umfange, welche für den Fall einer Belagerung zur Kriegsbäckerei und zu Proviant-Niederlagen bestimmt waren.

5. Bastion Jost.

Dasselbe hat, wie fast alle übrigen Bastione dieser Front, eine ganz unregelmäßige Gestalt. Während z. B. die linke Flanke sehr kurz, ist die rechte bedeutend länger und gebrochen. Unter dem zurückgezogenen Teile der letzteren liegt eine Flanken-Kasematte für 3 Geschütze zur niederen Grabenverteidigung. Der Eingang zu dieser Kasematte befindet sich in der Wallstraße, links von dem Kriegs-Pulvermagazine Jost. Aus der Kasematte führt ein Ausfallpförtchen durch das Orillon des Bastions in den Hauptgraben.

Im Innern des Bastions liegen mehrere Erdtraversen gegen Rücken- und Flankenfeuer, und auf der linken Face eine Hohltraverse zur Aufnahme eines Geschützes. Wie sich beim Bau dieser Hohltraverse ergeben hat, muß an derselben Stelle, jedoch bedeutend tiefer, früher eine Geschützkasematte gelegen haben, indem man bei dieser Gelegenheit auf mehrere kasemattierte Räume gestoßen ist.

6. Kurtine Camus-Jost.

Dieselbe ist mehrfach traversiert. Von ihrer Mitte aus führt eine Poterne unter der zurückgezogenen gleichnamigen Kurtine hindurch nach den Kavalieren Jost und Camus. Von dieser zweigt sich eine andere überwölbte Kommunikation ab und führt nach der Wallstraße, sowie zu dem Eingange des ehemaligen Kriegslaboratoriums, dem Pulver-Magazin Jost und nach dem Innern der Stadt.

7. Bastion Camus.

Im Innern dieses Werkes liegen gleichfalls mehrere große Erdtraversen. Auf der linken Flanke befindet sich eine Hohltraverse für 1, auf der rechten eine solche für 2 Geschütze. Unter der zurückgezogenen linken Flanke liegt eine Kasematte mit 3 Geschützscharten zur niederen Grabenbestreichung. Der Eingang zu dieser Kasematte befindet sich in dem Gießhause unter dem Kavalier Camus.

8. Kurtine Camus-Marie.

Auf derselben befinden sich mehrere Erdtraversen. Hinter ihr liegt die erhöhte Kurtine gleichen Namens. Das im Jahre 1665 vermauerte Juden-Tor führte ungefähr in der Mitte durch diese Kurtine. Gegenwärtig arbeitet man an derselben Stelle an einem Durchbruch durch die Festungswerke, welcher zum Zwecke hat, die weitläufige Kommunikation durch das Neutor abzukürzen.

9. Bastion Marie.

Dieses Werk besitzt gleichfalls mehrere Erdtraversen. In einer derselben befindet sich das Zentral-Verbrauchs-Pulvermagazin für den Hauptwall dieser Front. Die Flanken sind beide gebrochen. Der innere Raum ist sehr beengt. In den zurückgezogenen Teilen der Flanken befinden sich Geschütz-Kasematten, jede von 2 Etagen und mit je 2 Geschützscharten zur niedern Bestreichung des Grabens und der Neutor-Passage. Eine sehr geräumige unterirdische Kommunikation führt aus den Räumen des Zeughauses nach diesen Kasematten.

10. Kurtine Marie-Barlaimont.

Durch diese Kurtine führt die Neutor-Passage, früher die einzige, nach der Front der Ebene. Die Brücke über den Hauptgraben ist massiv gebaut und mit Zugbrücke versehen. Durch die Brückenpfeiler führt eine unterirdische Kommunikation, in Form eines gemauerten Grabenkoffers, nach dem vorliegenden Ravelin.

(Fortsetzung folgt.)

Abonniere die „Luxemburger Illustrierte"

Preis pro Jahresabonnement **nur 60 Franken** für das Inland. — Alle seit dem 1. Januar 1931 erschienenen Nummern werden den neuen Jahresabonnenten sofort franko nachgeliefert.

Wir bitten um Vorauszahlung auf das Postscheckkonto Nr. 3483 der « Luxemburger Illustrierten ».